

Irgendwie erinnert mich die Situation an den Jahreswechsel vor 21 Jahren: man wusste nicht, wie die Computersysteme den Wechsel ins Jahr 2000 verkraften würden. Natürlich bemühten sich alle mit Computern Befassten, auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, aber wirklich wissen konnte man's halt nicht ... Naja, der von manchen prophezeite Weltuntergang blieb aus, auch die totale Katastrophe trat nicht ein, aber es gab schon allerhand, das plötzlich nicht mehr funktionierte.

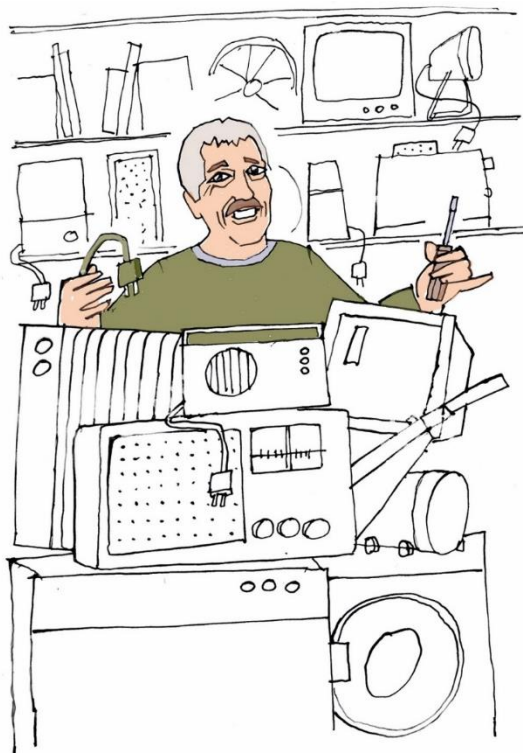
Wenn Gerhard jetzt in Pension geht, wird die Pfarre Hütteldorf wohl auch nicht untergehen, es wird hoffentlich auch nicht die große Katastrophe eintreten, aber was alles plötzlich nicht funktionieren wird, wenn Gerhard nicht mehr souverän jedes Problem in die Hand nimmt und löst, bevor überhaupt jemand gemerkt hat, dass es das Problem gibt, das können wir noch nicht abschätzen ... Es folgen Impressionen aus Gerhards Aktivitäten der 37 Jahre, die er in Hütteldorf gewirkt hat – ohne den geringsten Anspruch auf Vollständigkeit!

Lilli Donnaburger

Als ich am 1.9.2017 in die Pfarre St. Andreas zu Hütteldorf kam, um die Leitung dieser Gemeinde zu übernehmen, war Mag. Gerhard Kickinger eine anerkannte und sehr geschätzte Institution der Pfarre. Er hatte den Posten des Pastoralassistenten inne.

Ein Ereignis blieb mir aus der Anfangszeit im Gedächtnis: Wir planten, das Erntedankfest sehr feierlich zu begehen. Dank vieler Spender hatten wir eine große Menge von Gemüse, Früchten und Blumen. Mit der gespendeten Erntedankkrone wollten wir einen Umzug machen. Den Ablauf des Erntedankfestes wollte ich mit allen Beteiligten durchproben. Unser Pastoralassistent Gerhard Kickinger sagte zu mir: „Aber Herr Pfarrer, wir Hütteldorfer sind spontan und Sie werden sehen, alles wird sehr gut klappen.“

Wenn man so einen guten und fleißigen Pastoralassistenten wie Gerhard Kickinger hat, kann man sich so eine Spontanität nicht nur erlauben, sondern sogar gönnen. Man trifft selten Menschen, Arbeiter, die so tüchtig und gewissenhaft sind wie er. Ich hatte den Eindruck, dass für ihn die Pfarre St. Andreas zu einer zweiten Familie geworden ist. Die meisten der Angestellten der Pfarre waren längst auf Iepszy, doch Gerhard Kickinger saß an seinem Schreibtisch und bereitete alles nach, was noch übriggeblieben war, oder



bereitete sich für die nächsten Termine vor. Er war meistens der Erste und der Letzte im Büro. Egal, was ich brauchte, Gerhard Kickinger war zur Stelle. Er war nicht nur in seinen Themen, Taufscheinen und Trauungsprotokollen, sattelfest, sondern er kannte sich auch bei den Schlössern und Schlüsseln aus und war ebenso unser High-Tech-Spezialist. Er verstand es, sowohl mit den Erstkommunionkindern als auch mit den Firm-Kandidaten gut umzugehen. Die Jugend sah ihn am Jungscharlager und bei ihren Festen und Partys gern. Er war und ist für sie der Gertschi.

Mit Gerhard konnte man immer rechnen, er ist sehr verlässlich. Manchmal denke ich mir, dass die Covidkrise eine positive Seite für unsere Gemeinde hatte. Wir konnten sie nämlich positiv nutzen, um den Aufenthalt von Gerhard als Pastoralassistent bei uns um ein halbes Jahr zu verlängern. Nach Deiner lieben Familie war, lieber Gerhard, die Pfarre Deine zweite Heimat und ich hoffe, dass Du uns treu bleibst und Dich in ihr als junger Pensionist weiter verwirklichen kannst.

Tausend Mal vergelt's Gott, lieber Gerhard!
Bleib gesund und Gottes Segen!

Pfarrer Zdzisław Piotr Wawrzonek

Gerhard Kickinger - was macht der eigentlich?

Diese Frage wurde mir oft gestellt. Ich kann nicht alles aufzählen, was Gerhard tut. Eigentlich ist er Pastoralassistent. Es soll vorkommen, dass er dafür auch Zeit findet - wenn nicht jemand zufällig vorbeikommt und ihn bittet, ob er nicht bei einem kleinen Problem aushelfen kann. Zu denen gehöre auch ich. Es bleibt aber nicht bei nur einem kleinen Problem; meistens vermehren sie sich, und es kommen immer wieder welche. Wie zum Beispiel: durchgebrannte Glühbirnen; nicht funktionierende Heizung; Computerfragen. Wenn ich alles aufzähle, würde das Papier nicht reichen. Ich habe immer seine Geduld und Hilfsbereitschaft bewundert.

Gerhard erledigt von selbst Sachen, die getan werden müssen, vor denen sich aber andere drücken.

Gerhard ist auch fürsorglich: wenn er sich z. B. einen Kaffee zubereitet, fragt er immer die anderen Anwesenden, ob er ihnen auch einen machen soll.

Es ist ihm ein Anliegen, dass das Pfarrzentrum einladend wirkt; das kann so weit gehen, dass er den Fußboden aufwischt, damit die Firmlinge oder die Erstkommunionkinder einen schönen Raum vorfinden.

Gerhard sorgt dafür, dass der Getränkekelter im Pfarrzentrum rechtzeitig gefüllt ist. Dafür studiert er alle Sonderangebote, und dann schlägt er zu, um für die Pfarre etwas zu sparen. Ebenso besorgt er preisgünstiges Kopierpapier.

Seine Mitarbeit bei den Flohmärkten ist unübertroffen. Es beginnt schon bei der Werbung: Gerhard, als erfahrener Bergsteiger, erklimmt die Pfarrhofmauer, um die Transparente aufzuhängen. Auch seine übrigen Talente und Fachkenntnisse kann er einsetzen. Er ist der Leiter der sogenannten Elektroabteilung (nach seiner Dienstzeit, natürlich). Bis Mitternacht überprüft er Geräte aus der elektrischen Urstromzeit und erzeugt so manchen Kurzschluss. Seine Anwesenheit zu dieser Nachtzeit ist auch für andere hartnäckige Mitarbei-



terinnen beruhigend. Bei den Kunden ist er wegen seiner Fachkenntnisse sehr beliebt.

Gerhard ist beim Flohmarkt vom Anfang bis zum Ende da. Und wenn am Abend nach der Abschlussfeier alle müde nach Hause torkeln, bleibt Gerhard noch da und hilft in der Küche beim Abwaschen. Am nächsten Tag geht es weiter: wenn die Flohmarktmitarbeiterinnen sich bereits zu Hause erholen, sorgt Gerhard für die Entsorgung der Abfälle, die er vorschriftsgemäß trennt und auf den Mistplatz der MA 48 führt, und das nicht nur einmal.

Der Nachmittag in der Pfarrkanzlei ist für ehrenamtliche Arbeit besonders gut geeignet; da ist kein Betrieb, kein Publikumsverkehr usw. Aber es ist beruhigend für mich, dass Gerhard da ist. Wer hilft mir sonst, wenn der Kopierer wieder einmal spinnt? Wie komme ich an eine Akte aus dem obersten Regalfach? Gerhard nützt den Nachmittag für seine eigentliche Arbeit. Aber selbst da sperrt manchmal jemand die Kanzleitür auf und ruft: „Ist Gerhard noch da?“ Es ist Zeit, dass ich oder wir ihn endlich einmal in Ruhe lassen. Es ist sowieso erstaunlich, dass er es so lange mit uns ausgehalten hat.

Es heißt, jeder ist ersetzbar –
Gerhard Kickinger nicht.

Marianne Hunger



Hier noch einige von Gerhards ehrenamtlichen Tätigkeiten:

- Kanzlei lüften
- Pfarrbus waschen und Reifen wechseln
- Fensterglas verkitten
- wundte Füße verbinden
- Schneeräumen
- Kurzschlüsse beheben
- Glühbirnen ersetzen
- Geschirrspülen bei Großveranstaltungen
- Erstkommunionkuten waschen
- Müll trennen und entsorgen
- Fotos am Computer digital bearbeiten
- Für Vorräte sorgen
- Büro- und Sanitärartikel besorgen
- Liederhefte reparieren und ergänzen
- Grünen Zettel schreiben oder korrigieren und kopieren
- Aufräumen nach Veranstaltungen
- Kaffeekochen
- Dutzende von PGR-Sitzungen ertragen!

Gerhard Kickinger – was deeer olles macht!

Marianne Hunger

„Die Kirche denkt in Jahrhunderten“ ...

... war ein guter Tipp, den mir Gerhard schon ganz am Anfang gab. Seine Ruhe und Gelassenheit haben das Leben in der Pfarrkanzlei nachhaltig geprägt.

Geduldig hat er mir die Zusammenhänge und die unterschiedlichen Menschen, die hier ein- und ausgehen, nahegebracht. Nicht zu vergessen Computer und die DKD, die damals noch ganz schöne Probleme machen konnte. Es war mehr als beruhigend zu wissen, dass da jemand ist, der sich wirklich auskennt. (Er hat auch oft dafür gesorgt, dass wir hier im Winter nicht erfrieren!)

Wenn die Wogen wieder mal hochkochten und alles gleichzeitig passieren sollte, hat er immer den Überblick behalten und oft auch Ordnung und Ruhe in das Chaos gebracht.

Auch so manches Gläschen „Kreislauftropfen“ und viele gute Gespräche haben die letzten 13 Jahre bereichert. Ich hätte mir keinen besseren Kollegen wünschen können!

Danke für alles und einen geruhsamen Unruhestand!

Gaby Dombäck



Lieber Gerhard!

Jetzt ist es also wirklich auch für dich so weit. Ich mag die Gelegenheit nützen, dir für die jahrelange, gute Zusammenarbeit danke zu sagen.

Wir haben viel miteinander erlebt. Es gab unbeschwerte, gute Zeiten, aber auch immer wieder kleinere und größere Probleme zu lösen. Und ich denke da nicht nur an „pfarrlich-zwischenmenschliche“, sondern auch an ganz konkret-akute, wie etwa eine Überschwemmung im Pfarrzentrum aus der Kanalisation. Oder das Schmücken der Weihnachtsmarktstände mit Tannenzweigen. Auch da waren wir (und deine Jugend) ein gutes Team. Unvergessen bleibt mir auch, wie ich dich zum ersten

Mal „gesackelt“ gesehen habe, anlässlich der Erstkommunion mit Anzug und Holzkrawatte.

Ein besonderes Danke auch dafür, dass du meinen Söhnen, die mit dir gemeinsam in der Jungschar tätig waren, immer ein guter Freund warst!

Genieß die Freiheit, die du jetzt vor dir hast, und erfüll dir noch so manchen Traum! Eine schöne Zeit!

Grete Graf

Gerhard, der Geschichtenerzähler

Keiner liest Geschichten wie Gerhard. Ich habe ihn oft bei den Erstkommunionvorbereitungen vorlesen gehört, immer wieder dieselben Geschichten, manche viermal pro Jahr ... Im Laufe der Jahre wurde aus dem Vorlesen ein Erzählen. Da wandelten sich die Geschichten etwas, behielten aber immer diesen verhaltenen Humor, der einer der sympathischen Züge Gerhards ist.

Vor allem die Geschichte „Kerzen“ bei der Beichtvorbereitung wurde mir nie langweilig. Wer sie kennt, weiß, warum ich nur schwer Kirschkuchen essen kann. „Sind ja eh lauter Wurmkijschen“, heißt es in der Geschichte.

Barbara Roth





Wahnsinn! So schnell vergeht die Zeit. ... gefühlt gerade angefangen, haben wir so vieles gemeinsam gemacht: Jungscharlager, Jugendlager, PGR, Firmvorbereitung, ... es war eine herzliche, spannende Zusammenarbeit. Beständig, oft still im Hintergrund warst du, Gerhard einfach da. Wenn ich jemand mit theologischer oder praktischer Kompetenz brauchte, habe ich mich oft an dich, Gerhard, gewandt. Du warst so eine starke Stütze und ein guter Geist in der Pfarre! Vielen herzlichen Dank und für die nächsten Jahre alles Gute und Gottes Segen!

Barbara Steintrück

Bei einer Pfarrgemeinderatsklausur in Seebenstein im September hat mich Gerhard gefragt, ob ich mit ihm den Türkensturz Klettersteig gehen möchte. Ich sagte zu, hatte aber keine Ausrüstung außer einem Klettergurt. Ein Kletterset borgte mir Gerhard. Da ich keinen Helm hatte, sollte ich als Erster in die Wand einsteigen. Es war mein 1. Klettersteig. Und ich bin dir, Gerhard, sehr dankbar, dass du mich dazu eingeladen hast, es war ein interessantes Erlebnis!

Sepp Ott



Erinnerung an eine Pottenstein-Wallfahrt mit Gerhard

Meines Wissens war es die erste Radwallfahrt nach Pottenstein überhaupt. Es muss über 20 Jahre her sein, und es war als wilde Tour querfeldein und mit Mountainbikes geplant. Es fanden sich 4 Teilnehmer: Gerhard Kickinger, Matthias Wallner, Sebastian Hiller und meine Wenigkeit, Alfred Dangl. Ich erhielt noch von Sissi Hiller den Auftrag, ihren damals noch nicht ausgewachsenen Sohn ja nicht zu überfordern. Aber der fuhr damals schon mit Köpfchen ...

Nun, die Routenführung blieb Gerhard und Matthias vorbehalten. Und die suchten Wege, die es in sich hatten. Einmal fuhren wir sogar um einen halben Berg herum, nur um ja von der anderen Seite drüber fahren zu können. Aber die beste Szene kam, als wir auf einer Waldstraße vor einem heruntergelassenen Schranken standen: Matthias kroch einfach auf allen vieren mit dem Rad unten durch. Gerhard hob als einziger sein Rad über den Schranken und stieg selbst auch drüber.

Ich probierte auch die Tunnelvariante, blieb aber mit meinem Rucksack am Schranken hängen und musste mühsam von Gerhard befreit werden. Schon damals hatte er für die Kleinen etwas übrig.

Dann kam unser Jüngster, Sebastian. Lässig hob er mit einer Hand den Schranken hoch und schob sein Rad einfach durch!

Tja, Alter schützt vor Torheit nicht!

Alfred Dangl



Ein pastoraler Assistent,
den jeder in der Pfarre kennt,
der längste in der Diözese?
Und dafür ist ihm keiner böse.

Weil Gerhard nennt man diesen Mann,
den nichts so leicht erschüttern kann.
Drei Pfarrer hat er schon verbraucht,
drum wirkt er manchmal leicht
geschlaucht.

Er machte Vorbereitung schon -
ob Firmung oder Erstkommunion,
auch wirkte er im Pfarrhof schwer,
war allgemein der Hausingenieur.

Ob Wasser oder Elektrizität –
für Gerhard war es nie zu spät.
Bei einem war er gar nicht froh:
Wenn reparieren er durft' das Klo!

In der Kanzlei war virtuos
der Gerhard, wirklich ganz famos.
Den Drucker hat er fest im Griff,
er steuerte das mit viel Pfiff.

Auch sonst hat vieles er getan:
Das Info-Blatt kam pünktlich an.
So schnell vergingen halt die Wochen,
ganz schön ging das ihm auf die Knochen!

Vier Kinder hat er auch gezeugt,
drum hat das Schicksal ihn gebeugt.
Doch jetzt hat er genug davon,
geht wohlverdient in Pension.

Drum wünschen die Versammelten -
und manchmal auch Vergammelten -
dem Gerhard für die neue Zeit
Gesundheit, Glück und Seligkeit.

Alfred Dangl



Gerhard, der ewig Junge

Was mich an Gerhard besonders beeindruckt, ist, dass er durch all die Jahrzehnte in lebendigem Kontakt mit den Jugendlichen unserer Pfarre geblieben ist. Diese sind in unserer Pfarre meist Jungschargruppenleiter. Damit hat Gerhard Generationen von Kindern und Jugendlichen begleitet. Seine Treue hat dazu beigetragen, dass sich die Jungschar in unserer Pfarre so großartig entwickeln konnte und jetzt eine Art System ist, das läuft.

Barbara Roth

Entsprechend dem großen Raum, den die Arbeit mit der Jungschar, also den Kindern und Jugendlichen, in Gerhards Tätigkeit einnimmt, ist auch der Beitrag der Jungschar der längste in dieser besonderen HüAkt-Ausgabe. Er zeigt, wie vielfältig, fröhlich und bunt diese Arbeit gestaltet ist. Aber nur Insider können wohl errahnen, wieviel harte Arbeit und (unbezahlte!) Überstunden das alles gekostet hat!

Das große Interview über Gertschi Kickingger mit Christian Roitner Eine Zeitreise zurück in die letzten 26 Jahre



Einige der größten Stars der Jungschar-Geschichte kommen an diesem kalten Wintertag auf der Satzbergwiese zusammen, um Christian Roitner ihre Fragen über Gertschi zu stellen und eine gemeinsame Zeitreise in die vergangenen Jahrzehnte zu unternehmen.

Die Jungschar VIPs wurden schon Monate zuvor aufgefordert, mit Regenschutz, festem Schuhwerk und mit einer Trinkflasche auf dem Satzberg zu erscheinen, um gemeinsam eine Reise voller

Erinnerungen, Nostalgie und Dankbarkeit bis zurück in die legendären 90er Jahre zu erleben.

Der erste Prominente, welcher auf der Satzbergwiese ankommt, ist einer der größten Sportlegenden überhaupt, der Herminator Hermann Maier.

Hermann Maier hat die Jungschar Hütteldorf gegen Ende der 90er Jahre auf dem Jungscharwochenende in Schottwien in Niederösterreich besucht. Er war damals am Höhepunkt seiner Karriere und ließ es sich nicht nehmen, zur Olympiade der Jungschar Hütteldorf zu kommen.

Hermann Maier: „Hallo Christian! Ich freue mich, nach fast 22 Jahren wieder von der Jungschar Hütteldorf zu hören. Ich kann mich noch sehr gut an das legendäre



Quartier in Schottwien erinnern mit dem knarrenden hölzernen Stiegenhaus und mit der beeindruckenden Brücke, welche die Golden Gate Bridge komplett in den Schatten stellte.

Ich weiß noch, wie die Jungscharkinder bei diesem Jungscharwochenende die Möglichkeit hatten, den Umgang mit einem Lawinenpiepser kennenzulernen. Ich fand diese Station gerade als Wintersportler sehr beeindruckend.

Christian, seit wann kennst du eigentlich den Gertschi und was sind deine ersten Erinnerungen an ihn?

Christian: „Ich kenne Gertschi seit 1994. Seine Tochter Kathi ging mit mir gemeinsam in die Volksschulklasse in Hütteldorf. Ich war während der Volksschulzeit sehr gut mit Kathi befreundet und dadurch auch immer zu ihren Geburtstagsfeiern eingeladen. Ich habe diese Geburtstagsfeiern bei Kathis Familie in sehr schöner Erinnerung.

Ich kann mich zum Beispiel noch sehr gut an das „weiße Hai Spiel“ erinnern, bei dem wir quasi in abgewandelter Form fangen spielten und das „Leo“ vor dem weißen Hai das rettende Schlauchboot im Wohnzimmer war. Aber auch meine große Leidenschaft zu Gruselgeschichten hatte ihren Ursprung bei Kathis Geburtstagsfeiern. Damals erzählte uns Kathis Mama Beatrix die Geschichte mit der Nonne, welche noch einen Ärmel für ihren Habit brauchte. Diese Geschichte war der Beginn meiner Liebe zu Horrorgeschichten. Aber auch sonst haben wir immer viel gemeinsam unternommen, vom Eislaufen beim Engelmänn im Winter bis zum Schwimmen im Hütteldorfer Bad im Sommer.

Bei all diesen Aktivitäten schon vor bzw. auch außerhalb Jungscharzeit lernte ich Gertschi erstmals privat kennen und ich habe diese Zeit in sehr schöner Erinnerung. Ich habe mich immer sehr wohl gefühlt bei seiner Familie.“

Als nächster Gast erscheint auf der nächtlichen Satzbergwiese ein Mann mit schwarzem Anzug, roter Krawatte und mit glänzend polierten Lackschuhen. Viele der schon anwesenden Gäste fragen sich, wer in einer solch eleganten Kleidung auf die winterliche Satzbergwiese kommt. Aber das Mysterium um den geheimnisvollen Gast ist schnell gelöst, als man seine Gesichtszüge im Mondlicht eindeutig erkennen kann. Es ist der große Tanzmeister der Hütteldorfer Jungschargeschichte, Thomas Schäfer-Elmayer.

Der prominente Tanz- und Benimmlehrer hat so unglaublich viele Tanzabende auf den Jungscharlagern in den letzten Jahrzehnten geleitet und brachte den Jungscharkindern ihre ersten Walzerschritte bei. Für viele Burschen war am „Elmayer Abend“ überhaupt die erste Gelegenheit, mit einem Mädchen zu tanzen.

Die Elmayer Tanzabende waren immer ein Höhepunkt der Jungscharlagerwoche und sind unvergesslich geblieben.

Thomas Schäfer-Elmayer: „Hallo Christian, ich freue mich, heute hier zu sein. Ja, die Besuche bei euch auf dem Jungscharlager waren auch für mich immer etwas ganz Besonderes. Ich erinnere mich daran, wie ich den Jungscharkindern das korrekte „Regenschirm halten mit Damenbegleitung“ beigebracht habe oder den „ordnungsgemäß ausgeführten Handkuss“. Die vielen Tanzabende mit der Jungschar Hütteldorf waren ein Erlebnis für sich.“

Erzähle mir Christian, was war deine erste gemeinsame Pfarraktion, die du mit Gertschi erlebt hast?

Christian: „An meine erste gemeinsame Pfarraktion, die ich gemeinsam mit Gertschi erlebt habe, kann ich mich noch gut erinnern.

Ich war ca. 7 Jahre alt und gemeinsam mit Kathi für die Ausgabe der Damenspenden auf dem Hütteldorfer Pfarrball zuständig. Der Pfarrball fand damals noch im Pfarrzentrum statt und wir verteilten Rosen an die eintreffenden Damen. Es war ein sehr schöner Abend,



den ich mit Kathi, Gertschi und Beatrix erlebt habe. Ich habe somit nicht nur meinen ersten Pfarrball mit Gertschis Familie erlebt, sondern auch den ersten Ball überhaupt in meinem Leben.

Im Falttürraum haben Kathi und ich unser wohlverdientes Wiener Schnitzel gegessen. Ich erinnere mich weiters, dass mich Martin Heinz mit dem Auto nach Hause gebracht hat. Das war also auch meine erste Begegnung mit dem Martin.“

Nachdem sich Thomas Schäfer-Elmayer neben Hermann Maier auf die Holzbank auf der Satzbergwiese gesetzt hat (der Herr Schäfer-Elmayer hat extra die orangen Häferl zum Anstoßen mitgenommen), wird es auf einmal laut auf dem Satzberg.

Ein Mann mit hellem Sakko und mit elegantem Panamahut wandert die Wiese hinauf, in der Hand trägt er den legendären Hütteldorfer Boom Blaster.

Die Musik, welche aus diesem geschichtsträchtigen elektronischen Gerät erschallt, verrät sofort, um wen es sich hier handelt.

Es handelt sich um eine Legende, um niemand geringeren als Lou Bega.

Lou Bega : „Hallo Christian, danke für deine Einladung zu diesem besonderen Nostalgietreffen.“

„Ja, im Jahre 1999, wenn ich mich nicht täusche, war ich bei euch auf dem Jungscharlager in Saalbach Hinterglemm.“

Alle Jungscharkinder lernten damals den Tanz zu meinem Lied „Mambo No. 5“ mit dem berühmten Feger. Es war wirklich eine große Ehre für mich, bei diesem besonderen Jungscharlager dabei gewesen zu sein. „Ich erinnere mich aber auch noch, dass es eine „Jodel Station“ auf dem Balkon des Quartiers gab, die mich sehr beeindruckte.“

Welches besondere Erlebnis, Christian, verbindest du mit Gertschi in deiner Zeit, als du ein Jungscharkind warst?“



Christian: „Das schönste Erlebnis für mich war das Jungscharlager in Saalbach Hinterglemm, wo auch du dabei warst. Damals machten wir eine der legendärsten Wanderungen in der gesamten Jungschargeschichte. Wir feierten hoch oben auf dem Berg eine Feldmesse mit Herrn Pfarrer Erich Rötzer und die Stimmung während der Messe war unbeschreiblich. Die Messe fand auf einem großen Schneefeld statt - und das mitten im heißen Juli!“

Lange Zeit hing ein Gruppenfoto von dieser Wanderung im Pfarrkeller und ich hoffe, dass dieses berühmte Bild vielleicht irgendwann wieder neben der Wurzel auftaucht.

Nach der Messe fand dann noch eine Massenschneeballschlacht statt und der Winter hielt auf dem sommerlichen Jungscharlager Einzug. Das schöne Messerlebnis wurde dann noch ergänzt durch ein unvergessliches Erlebnis mit Gertschi.

Gertschi ging direkt im Anschluss an die Messe mit ein paar älteren JS-Kindern und ein oder zwei Gruppenleitern noch auf den Berggipfel weiter. Ich fragte, ob ich auch mitkommen dürfte, und Gertschi sagte sofort, ich kann natürlich mitkommen, obwohl ich noch nicht zu den ältesten JS-Kindern gehörte. Als wir dann dort oben auf dem Gipfel standen und die JS-Flagge gemeinsam vor dem Gipfelkreuz hielten, war es für mich das schönste Erlebnis während meiner gesamten Jungscharzeit. Das Gefühl war unbeschreiblich. Gertschi hat sicher noch großartige Bilder von diesem Gipfelerlebnis. Dieser Wandertag mit der heiligen Messe im tiefen Schnee mitten im Hochsommer und dem anschließenden Gipfelgang mit Gertschi war für



mich bis heute ein „Lebensmoment“, den ich sicher nie vergessen werde und an den ich noch heute sehr oft denke.“

Die Stimmung auf der Satzbergwiese zwischen den Jungschar-Prominenten der letzten Jahrzehnte wird immer besser. Die alte Zeit wird gefeiert und manch einer versucht immer wieder ein legendäres „Milka Mokka“ zu starten. Plötzlich erscheint eine Gruppe von Leuten mit ungewöhnlicher Kleidung zwischen den Bäumen des nächtlichen Waldes. Kleidung, welche die Gäste auf der Wiese nicht zuordnen können und sie doch etwas irritiert.

„Kennt ihr uns nicht?“, rufen sie mit unverwechselbarer Stimme. Wir sind der Höhepunkt jeder Jungschardisco und das schon seit Jahrzehnten.“ Bon Jovi, der inzwischen auch schon eingetroffen ist und sich beschwert, warum man auf der Satzbergwiese nicht die versprochenen Buchteln mit Vanillesoße serviert, ruft ein lautes: „Dschinghis Khan is here!!!“



in Perchtoldsdorf oder in der prächtigen Kirche am Mexikoplatz besuchten, fand ich sehr beeindruckend. Aber auch der Firmkurs selbst wurde sehr spannend gestaltet und vor allem die offene Diskussionskultur hat mir damals sehr gut gefallen.

In dieser Zeit fanden auch die legendären Jugendstunden im Pfarrkeller statt, wo ‚das Ringerl‘ am Tischtennistisch eine Menschenlange von unglaublicher Länge verursachte.“

Plötzlich wird es sehr laut über den Wäldern des Satzbergs und die kahlen Eichen und Buchen biegen sich als würde ein starker Sturm durch den Wald ziehen.

Man sieht nur einen Hubschrauber, welcher nach einigen Runden über der Satzbergwiese bei der Endstation der Linie 47b landet.

Welcher VIP kann sich einen solchen gigantischen Auftritt leisten? fragen sich viele der Anwesenden.

Sogar in der winterlichen Schrebergartenanlage gehen vereinzelt die Lichter an, obwohl der Ort absichtlich gewählt wurde, um ja keine Fans anzulocken.

Ein Mann mit grauen Haaren, charismatischem Auftreten und einem Sackerl voll mit Nespressokapseln (what else?) steigt aus dem Helikopter. Es ist George



Dschinghis Khan: „Ja wir sind es wirklich und unser Lied ‚Moskau‘ war immer das Highlight jeder Jungschardisco. Nach dem Lied ‚Es ist schön solche Freunde zu haben‘, ist ‚Moskau‘ sicherlich die zweite heimliche Hymne eurer Jungschar Hütteldorf. Es war immer eine Freude für uns zu sehen, wie die gesamte Jungschar zu unserem Lied eingehängt getanzt hat und sich der Kreis über die gesamte Tanzfläche zog.“

Christian, danke für deine Einladung zu diesem besonderen Treffen hier auf dem Hütteldorfer Hausberg, erzähle uns welches Erlebnis verbindest du mit Gertschi in der Phase zwischen jener, als du ein Jungscharkind warst, und dem Beginn deiner Zeit als Jungschargruppenleiter?“

Christian: „In dieser Zeit fand für mich als Firmkandidat der Firmkurs mit Gertschi statt. Die sog. ‚find fight follow Messen‘, welche wir gemeinsam mit Gertschi und den anderen Firmleitern z.B.



Clooney, der von seinem aktuellen Filmset extra auf die Satzbergwiese kommt!

George Clooney: „Hi Christian, es freut mich, nach 12 Jahren wieder von der Jungschar Hütteldorf zu hören. Ich habe euch damals im Jahre 2008 in Sallingstadt im Waldviertel besucht und ich war sehr beeindruckt von der gesamten Showleistung der Jungschar Hütteldorf.“

Eine solche Rollenvielfalt, welche sowohl Gertschi als auch alle Gruppenleiter, aber auch die vielen Jungscharkinder in einer Woche spielten, war wirklich hollywoodreif. Auch die unglaublich schnellen Rollenwechsel bei euren Abendprogrammen haben euch den größten Respekt von der gesamten Filmbranche eingebracht.

Erzähle mir, Christian, welche speziellen Erlebnisse verbindest du mit Gertschi in der Phase, als du Jungschargruppenleiter warst?“

(dieser Text wurde von der Redaktion aus der englischen Sprache in das Deutsche übersetzt).

Christian: „Es gab sehr viele Momente und Erlebnisse, die ich mit Gertschi während meiner Gruppenleiterzeit erleben durfte.“

Einer der schönsten Momente war sicherlich die ‚Wetten, dass..?‘ Show in Sallingstadt 2008 auf der großen Dorfbühne, welche ich als Thomas Gottschalk moderieren durfte. Damals übernahm Gertschi die Rolle als George Clooney in ‚Wetten, dass..?‘, nachdem du das Jungscharlager überraschend vorzeitig verlassen musstest, um deine früheren Kollegen aus ‚Emergency Room‘ zu treffen.

Der Auftritt von Gertschi als George Clooney war sicherlich ein absolutes Highlight in der Jungscharshowgeschichte.

Sogar einige Bewohner von Sallingstadt, die sich das Spektakel unter dem freien Sternenhimmel nicht entgehen ließen, waren sich bis zum Schluss nicht



sicher, ob es sich bei George Clooney auf der Wetten dass..? Couch um das Original oder um ein perfektes Double handelte.

Wunderschöne Momente waren auch die gemeinsame Wanderung auf den Hochobir auf dem Jungscharlager in Edling in Kärnten, aber auch die Wanderung zum Pießling Ursprung auf dem Jungscharlager in Windischgarsten. Dann gab es die vielen anderen Jungscharmomente, vom gemeinsamen Aufbauen für „Gruseldunkel“ bis zu den vielen gemütlichen Bierabenden nach einem langen Jungscharlagertag.

Nach der ersten Interview Runde wird auf der Satzbergwiese eine Pause eingelegt.

Hansi Hinterseer, welcher schon frühzeitig mit seinen weißen Fellstiefeln zum Treffen nach Hütteldorf angereist ist, hat extra Inzersdorfer Fleischschmalz und Mannerschnitten mitgenommen, um für eine adäquate kulinarische Pausengestaltung zu sorgen.

Aber auch die „Ursprung Buam“ haben mit dem Lied „ein belegtes Brot mit Schinken“ für eine zünftige musikalische Untermalung während der Pause gesorgt und die Stimmung zum Kochen gebracht.

Die Pause wird aber auf einmal von Sirenen unterbrochen und ein gelbes Geländeauto hält in der Steinböckengasse an. Viele denken wahrscheinlich, dass sich irgendwer über die zu laute Musik beschwert, wobei wir extra das „Lalalala“ von „Es ist schön solche Freunde zu haben“ in nachbarschaftstoleranter Lautstärke singen.

Hansi Hinterseer ruft nur ein lautes „Bärig, jetzt kommt die Polizei einmal im realen Leben und nicht nur im Planspiel zur Jungschar vorbei“. Da merkt aber Thomas Gottschalk, welcher schon in großer Vorfreude auf seinen Interview Einsatz wartet, dass dieser sog. Polizist etwas Rotes in seinen Händen hält. Plötzlich beginnt Frans Bauer, welcher durch das Planspiel auf





dem Jungscharlager 2007 in Edling einen Karriereschub erfahren hat, wild zu kreischen:‘

„Es ist kein Polizist, es ist ein Rettungsschwimmer, es ist David Hasselhoff!“

David Hasselhoff steht auf einmal mitten im Winter mit seiner legendären roten Badehose auf der Satzbergwiese. Sein Blick schweift mit dem gelben Feldstecher über die nächtliche Landschaft und als er uns entdeckt, nimmt er seine Boje und rennt mit vollem Tempo auf uns zu.

David Hasselhoff: „Hallo Christian, ich freue mich, hier zu sein! Ich war sehr oft bei euch zu Gast auf dem Jungscharlager. Gerade auf dem Gleinkersee in Windischgarsten konnte ich viel an Erfahrung für meine Einsätze in Malibu sammeln, vor allem was die körperliche Abhärtung im kalten Wasser betrifft. Nach meiner Frage an dich über euren Gertschi werden wir jedenfalls alle zusammen eine Runde „do the limbo dance“ tanzen.“

Ich weiß, in der Jungschar wurde zu diesem Lied immer sehr gerne getanzt, und ich bin daher sehr gespannt auf eure körperliche Dehnbarkeit.

Welche Erlebnisse verbindest du eigentlich mit Gertschi in der Phase nach deiner Zeit als Jungschargruppenleiter?“

Christian: „Nach meiner Zeit als JS-Gruppenleiter war ich neben meinen anderen Gruppenleiterkollegen einer der Katecheten für den Firmkurs. Die Zeit als Firmleiter fand ich sehr spannend, weil Gertschi uns bei der Gestaltung der Einheiten für die jeweilige Firmstunde einen großen Freiraum überließ.“

Ich fand diese Zeit sehr schön, weil man dabei viele interessante Diskussionen über unseren Glauben führen konnte. In dieser Zeit besuchten wir auch mit Gertschi eine beeindruckende heilige Messe am Ufer der Seeschlacht in Langenzersdorf, welche ich in sehr schöner Erinnerung habe.

Ein sehr besonderes Erlebnis für mich als Firmleiter war auch das gemeinsame Essen nach der Firmung mit Weihbischof Helmut Krätzl, Gertschi und unserem damaligen Herrn Pfarrer Gustav Murlasits mit uns Firmleitern.

Welche ‚dunklen Stunden‘ der Jungschargeschichte hast du gemeinsam mit Gertschi in eurer Jungscharzeit erlebt?

Christian: „Es gab natürlich auch ‚dunkle Momente‘ in der Jungschargeschichte der letzten Jahrzehnte. Ein sicherlich schwarzes Kapitel, welches ich gemeinsam mit Gertschi erlebt habe, war der ‚Wespenangriff von Sallingstadt‘ Anfang der 2000er Jahre. Während der nächtlichen Gruppenleitersuche im Wald kam es zum großen Wespen Angriff, als ein Jungscharkind unabsichtlich in ein Wespennest griff. Sämtliche Kinder liefen aus dem finsternen Wald und rannten querfeldein Richtung Quartier. Soweit ich mich erinnere, wurden viele Kinder und auch Gruppenleiter von den Wespen gestochen. Ich wurde damals als Jungscharkind Gott sei Dank nicht gestochen, hatte aber anscheinend schon eine Wespe auf der Schulter, welche ich aber irgendwie durch einen Lauf mit Überschallgeschwindigkeit abschütteln konnte. Das war wirklich eine sehr herausfordernde Nacht, da angeblich sogar einige Wespen auf der Kleidung ins Quartier eingeschleppt wurden.“

Aber auch die Überflutung des Pfarrkellers durch das schwere Unwetter vom 24.6.2008 war ein Ereignis, bei dem Gertschi sofort zur Stelle war und unermüdlich mithalf, um den Pfarrkeller wieder für unsere Pfarre benutzbar zu machen.

Als nächster Interviewpartner kommt jetzt die Moderatorenlegende mit langen blonden Locken und mit glitzerndem Anzug an die Reihe. Es ist Thomas Gottschalk, der über ein Jahrzehnt Wetten, dass...? auf dem Jungscharlager moderiert hat und fixer Bestandteil eines jeden Jungscharlagers war!

Thomas Gottschalk: „Hallo Christian, ich freue mich, heute hier zu sein! Ich habe bei euch auf dem Jungscharlager so viele schöne Momente auf





eurer Showbühne erleben dürfen. Von den berühmten Jungschar Außenwetten wie z.B.: die Anhängerwette von Sallingstadt bis hin zu den vielen Showeinlagen, war jedes Wetten dass... ? bei euch ein Höhepunkt des Jahres für mich.

Was hast du an Gertschi während eurer gemeinsamen Jungscharzeit geschätzt?"

Christian: „Da gab es viele Eigenschaften an Gertschi, die ich in all den Jahrzehnten sehr geschätzt habe. Einerseits Gertschis große Hilfsbereitschaft bei allen Jungscharprojekten, aber auch seine unübertreffbare Motivation bei alle Jungscharaktivitäten.

Das beginnt bei den vielen Rollen, die er in den letzten Jahrzehnten in diversen Jungscharspielen mit unverwechselbarer Art spielte, z.B.: seine Rolle als Pfarrer im Planspiel und viele andere Auftritte, vom Bunten Abend bist zu Wetten, dass...?.

Aber auch seine sportlichen Auftritte bei den vielen Jungscharabendshows werden mir immer in Erinnerung bleiben, z.B.: Gertschis Auftritt mit Rollschuhen auf der Bühne von Sallingstadt.

Es war aber auch immer sehr schön zu erleben, wie Gertschi mit uns über unseren Glauben diskutiert hat. Das war immer eine sehr offene und von Respekt geprägte Gesprächskultur.

Eine unglaubliche Bedeutung hat aber auch eine ganz andere Seite von Gertschis Arbeit für die Jungschar Hütteldorf. Sein großes und unermüdlich geführtes Bild- und Videoarchiv über die gesamte Jungscharzeit der letzten Jahrzehnte.

Diese unersetzbare Dokumentation über unsere Jungschar Hütteldorf, welche Gertschi seit Jahrzehnten festhält, ist ein gigantischer Schatz voller Kindheits- und Jugenderinnerungen.

Vielleicht wird ja Gertschi einmal in der Pension eine Foto- und Videodigitalisierungs-offensive starten, um dieses Juwel der Jungscharvergangenheit allen Leitern zur Verfügung zu stellen.“

Zuletzt möchte auch noch Andy Borg, der sich inzwischen die Zeit mit der Stadtpost vertrieben hat, noch unbedingt eine Frage an Christian los werden.

Andy Borg: Welche Jungscharstation bei den Wanderungen verbindest du nach all den Jahrzehnten sofort gedanklich mit Gertschi?

Christian: „Die legendäre Abseilstation, vor allem wenn sie am Steinbruch auf dem Satzberg stattgefunden hat.

Diese Station ist untrennbar mit Gertschi verbunden und auch die abgewandelte Form dieser Station in Form des „Steilhang-Bergablaufs“ war ein absolutes Highlight auf den Jungschar Wanderungen.“

Was wünschst du Gertschi für seine Zukunft?

Christian: „Ich wünsche Gertschi für die Zukunft Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Ich wünsche ihm die weitere tiefe Verbundenheit mit seiner Jungschar Hütteldorf und seiner Pfarre und ich hoffe, er kann in der Pension seine Liebe zu den Bergen intensiv genießen.

Ich freue mich schon sehr, wenn wir uns wieder einmal bei einem guten Bier über unser Hütteldorf und die Berge unterhalten können.

Nach dem fröhlichen Treffen auf der Satzbergwiese gehen die geladenen Gäste mit Christian in Richtung Busstation. In ganz traditioneller Art wird der Weg Richtung Busstation als Fackelwanderung absolviert und manch ein VIP schreit voller Vorfreude auf die bevorstehende Feuerzangenbowle: „Keine Gnade für die Wade!“.





Es herrscht schnell Erleichterung, als die Gäste bei der Busstation ankommen und merken, dass nur ein Bus zur Abholung gekommen ist. Als die Gäste mit dem fast menschenleeren Bus Richtung Bahnhof Hütteldorf fahren und sie keine Sorgen haben müssen, dass ihr Gepäck vielleicht mit dem der anderen Fahrgäste z.B.: den Pfadfindern verwechselt werden könnte, kommen diese zu einer ganz klaren Erkenntnis:

„Heute Abend wurde oft gefragt, wo die berühmte Wurzel der Jungschar Hütteldorf geblieben ist.

Nach diesem heutigen Abend voller Erinnerungen über Gertschi können wir eines ganz klar sagen: **Die wahre Wurzel der Jungschar Hütteldorf ist unser Gertschi selbst!**“

Er ist und war der Halt der Jungschar in allen Situationen und das Fundament dieser erfolgreichen Jungschar.

Christian Roitner

Lieber Gerhard!

Kein noch so langes Hütteldorf aktuell kann erschöpfend und vollständig Dein Wirken in der Pfarre beschreiben – schon einmal deshalb, weil niemand den Überblick hat, was Du so alles tust (getan hast). Es fehlt z.B. die humorige und jedes Jahr wieder anders originelle Pfarrballeröffnung gemeinsam mit Beatrix, oder die verlässliche und rechtzeitige Besorgung von Klopapier, oder ...

Ein dummes  verhindert leider die geplante zünftige Abschiedsfeier im Jänner – sie muss auf bessere Zeiten verschoben werden, wenn wir wieder ordentlich  können, ganz ohne



und das beinhaltet dann auch noch ein Überraschungsgeschenk, das auch auf die besseren Zeiten warten muss ...

In diesem Sinn: genieße die kommende ruhigere (?) Zeit, aber bleib uns gewogen – und es kann schon passieren, dass wir hin und wieder noch Fragen an Deine Expertise haben ...

Lilli